19. Ausgabe

EVANGELIUMS-WAHRHEIT

BIBLISCHE BELEHRUNG UND ERMUTIGUNG FÜR DAS MISSIONSFELD WELTWEIT.

DAS SCHERFLEIN DER WITWE

(Der folgende Bericht ist eine Nacherzählung über Jesus aus *Markus 12,41-44 [LUT 1912]).*

Jesus ging in den Hof des Tempels und setzte sich nieder, um die Leute zu beobachten. Es war tatsächlich eine gemischte Menschenmenge. Einige trieben ihre Geschäfte im Hof, indem sie kauften und verkauften und diejenigen ausnutzten, die sich Tiere kaufen mussten. Die Juden von weiter Entfernung, die von der Reise ganz staubig und müde waren, bereiteten sich darauf vor, ihr Opfer dem Priester zu geben. Die Pharisäer schritten stolz durch die Menschenmasse und beteten mit lauter Stimme und lobten ihre eigene Tugend. Andere wiederum, voll Demut, weil sie im Hause Gottes weilten, brachten ihr Gebetsanliegen und Opfer zu Gott, ihrem Herrn, und man konnte dabei eine glühende Gottesanbetung feststellen.

Jesus beobachtete das Treiben und war in seinem Geiste gerührt, als er über die Taten hinausblickte und auf das Herz jedes Einzelnen achtete. Er war sich des Geistes und der Absicht eines jeden sehr genau bewusst. Er nahm die Demut der einen und den Hochmut der anderen wahr. Er sah Selbstgerechtigkeit und Habgier, doch er sah auch einige mit einem demütigen, bußfertigen Geist und mit einem Herzen bereit zur Selbstverleugnung.

Eine Posaune ertönte. Jesus und viele andere aus der Menschenmenge wandten sich um, um einem Pharisäer dabei zuzusehen, wie er eine große Opfergabe in den Gotteskasten des Tempels legte. In dem Hof gab es mehrere Kisten, in die man Opfergaben hineinlegen konnte. Jesus beobachtete interessiert die Menschen, die zu den Kisten gingen und Geldspenden in den Gotteskasten legten. Einige hinterlegten ihr Geld nahezu unbemerkt, während andere mit ihrem Geld herumwinkten, sodass man die große Opfergabe gut sehen konnte. Er beobachtete eine junge Familie, die ihre Geldspende schnell einwarf, als würde sie sich über den kleinen Betrag schämen. Er bemerkte auch viele gut gekleidete Leute, die große Geldbeträge spendeten.

Als nun Jesus weiter beobachtete, sah er eine äußerst arme Witwe, die zwei Scherflein in den Gotteskasten einwarf. Ein Scherflein war die kleinste Münze, die unter den Juden im Umlauf war, und hatte nur einen sehr kleinen Wert. Ein Blick voll Liebe und Mitleid zog über das Gesicht Christi. Diese Frau hatte ihr letztes Geld seinem Vater, Gott, gegeben. Sie hatte nichts gehabt, womit sie Nahrungsmittel für den Abend kaufen könnte, aber sie hatte alles im Geiste der Anbetung und des Opfers abgegeben.

Jesus stand auf und rief sogleich seine Jünger zu sich. Als die Jünger alle zusammengekommen waren, fing Jesus

(Fortsetzung auf Seite 2)

Leitartikel	Bibelstudium: Der biblische Zehnte und das Geben	Begleitartikel: Der biblische Zehnte und das Geben	F & A	Wusstest du?
3	4	5	7	Ein Wort Zu rechter Zeit 8

WAS DIE BIBEL Lehrt über...

Das Wort Gottes
2. Tim. 3, 16.17; 2. Petrus 1, 20.21;
Matth. 24, 35
Beziehung der Liebe
Matth. 22, 37-40; Joh. 14, 21-23; 1. Joh. 4, 7-11
Buße
Apg. 3, 19; Apg. 17, 30;
2. Kor. 7,10
Wiedergeburt
Joh. 3, 3-7; 2. Kor. 5,17; Römer 6, 1-4;
Eph. 2, 1.5-6
Freiheit von Sünde
1. Joh. 5,18; Matth. 1, 21; Joh. 8, 11
Füllung des Heiligen Geistes
Apg. 19, 2; Apg. 15, 8-9; Apg. 1,8
Heiligkeit
Lukas 1, 73-75; Heb. 12, 14; 1. Petrus 1, 15.16;
Titus 2, 11.12; Römer 6, 22
Das Reich Gottes
Lukas 17, 20.21; Römer 14, 17;
Joh. 18, 36
Die Gemeinde
Apg. 2, 47; Eph. 4, 4-6; 1. Kor. 12, 12.13;
Kol. 1, 18
Einheit
Joh. 17, 20-23; Gal. 3, 28; Offenb. 18, 2-4
Verordnungen
Matth. 28, 19.20; Matth. 26, 26-30;
1. Kor. 11, 23-27; Joh. 13, 14-17
Göttliche Heilung
Lukas 4, 18; Jesaja 53, 4.5; Jakobus 5, 13-16
Heiligkeit der Ehe
Matth. 19, 5.6; Lukas 16,18; Römer 7, 2.3;
1. Kor. 7, 10.11
Das Äußere
1. Tim. 2, 9.10; 1. Kor. 11, 14.15; 5. Mose 22,5
Das Ende der Zeit
2. Petrus 3, 7-12; Joh. 5, 28.29; 2. Kor. 5, 10;
Matth. 25, 31-46
Pazifismus
Lukas 6, 27-29; Lukas 18, 20
Gottesdienst
Joh. 4, 23.24; Eph. 5, 19; 2. Kor 3, 17
Missionsbefehl
Markus 16, 15

(Fortsetzung von Seite 1)

an zu sprechen. Immer mehr Menschen versammelten sich um Jesus herum, da ihr Interesse durch die einzigartigen Worte geweckt wurde. „Diese arme Witwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt denn alle, die eingelegt haben." Da blickten die Leute ganz ungläubig auf Jesus, worauf dieser fortfuhr zu erklären: „Denn sie haben alle von ihrem Überfluß eingelegt; diese aber hat von ihrer Armut alles, was sie hatte, ihre ganze Nahrung, eingelegt."

Diese einfache aber kraftvolle Geschichte von Christus und dem Scherflein der Witwe zeigt, wie Gott das Geben und die Opfergaben heute ansieht. Gott beobachtet auch heute noch und sieht den Überfluss der Reichen und die Armut der Armen. Er sieht, was öffentlich getan wird und was insgeheim geschieht. Er kennt den Geist, der die Leute zum Geben antreibt, entweder um von den Menschen gesehen zu werden und Lob und Ehre zu empfangen oder aus Liebe und Hingabe zu Gott.

Gott schätzt den Geist des Gebens mehr als den Wert der Opfergabe selbst. Er schätzt das sich aufopfernde Herz, das auch dann gibt, wenn es sich in Armut befindet. Die großen Opfergaben sind zwar eine große Hilfe für das Werk des Herrn, doch der Schatz im Himmel wird weder durch die Geldbeträge noch durch den Prozentsatz gesammelt, sondern durch den Umfang des Opfers. Viele Reiche fahren damit fort, von ihrem Überfluss zu geben und viele Arme geben wegen ihrer Armut überhaupt nichts. Jesus ruft uns alle dazu auf, den Geist und das Herz dieser armen Witwe zu haben. Gib aufopfernd, ob reich oder arm. Gib deine Opfergaben nicht vom Überfluss, sondern als dein Opfer.

—mws

EVANGELIUMS-WAHRHEIT

Die Zeitschrift „*Evangeliums-Wahrheit*" wird im Namen des Herrn für alle Menschen in allen Ländern herausgegeben, um sie in der Wahrheit des Wortes Gottes zu gründen und zu ermutigen. Diese Zeitschrift lehrt und unterstützt die Wahrheiten der Bibel, die seit der Zeit Christi und der Apostel errichtet wurden.

Das Wort Gottes ist die einzige zulässige Regel des Glaubens. Es lehrt Erlösung und Befreiung von Sün-de durch die Sühne Jesu Christi; ein darauf folgendes Erfüllen mit dem Heiligen Geist, um zu leiten, füh-ren und ermächtigen; praktische Heiligkeit in jedem Lebensbereich und die Einigkeit und Einheit des Volkes Gottes. Ein Gottesdienst ist nur dann annehmbar, wenn sein Ursprung eine persönliche Liebes-beziehung mit Gott ist, die in der Wahrheit gegründet ist.

Redaktion: Michael & René Smith

ABONNEMENT

Evangeliums-Wahrheit ist eine elektronische Herausgabe, die vierteljährlich veröffentlicht wird, so wie der Herr leitet. Be suchen Sie uns online auf org, um eine E-Mail- Benachrichtigung zu abonnieren und die aktuellen Herausgaben zu empfangen. Sie können gerne Namen und E-Mail-Adressen derer an die Redaktion weiterleiten, die am Empfang dieser Zeit-schrift interessiert sein könnten.

KONTAKTE

„Evangeliums-Wahrheit" wird in verschiedenen Ländern zur lokalen Verbreitung gedruckt. Diese und andere Missionsarbeiten aus dieser Verwaltungsstelle werden durch freiwillige Opfergaben im Namen der Gemeinde Gottes unterstützt.

Evangeliums-Wahrheit, PO Box 2042., Nixa, MO 65714 USA
editor@thegospeltruth.org

Leitartikel

Darf ein Mensch Gott berauben? Ja, ihr beraubt mich! —Maleachi 3,8 [ELB 2006]

Maleachi, der Prophet, fragte die Leute, ob sie Gott beraubt hätten und teilte ihnen daraufhin mit, dass sie Gott tatsächlich im Zehnten und im Hebopfer beraubt hätten. Dieser Abschnitt wird von vielen falschen Predigern missbraucht, um das Geld von den Leuten zu erzwingen. In einigen Ländern, die ich besucht habe, ist dies das Hauptthema des Dienstes in den Gemeinden – der Zehnte, der Zehnte, der Zehnte.

Die Bürde in diesem Quartal liegt darin, auf der Grundlage der letzten Ausgabe über die beiden Testamente aufzubauen. Der Zehnte ist eine Lehre des Alten Testamentes, die zugunsten eines besseren Testamentes abgeschafft worden ist, sodass das Geben nun freiwillig und von Herzen erfolgt. Ich wünschte, die Leute könnten den wahren Segen und die Belohnung des freiwilligen Dienstes und Gebens sehen und erfahren. Das Geben kann sich für einen Mann Gottes beim Predigen als ein schwieriges Thema herausstellen, weil er befürchtet, dass die Leute denken könnten, diese Belehrung sei eigennützig. Doch es ist heute ein wichtiges und notweniges Thema für die Heiligen.

Die Verpflichtung des Zehnten gibt es nicht mehr, aber die Verantwortung des Gebens bleibt. Einige Leute geben nur wenig oder gar nichts, da sie ja nicht mehr an den gesetzlichen Zehnten gebunden sind. Doch lasst uns die Ermahnung von Paulus nicht vergessen: „Ihr aber, liebe Brüder, seid zur Freiheit berufen! Allein sehet zu, daß ihr durch die Freiheit dem Fleisch nicht Raum gebet“ (Galater 5,13).

Es gibt einen großen Bedarf im Werk des Herrn und durch die begrenzte Seitenzahl kann nicht alles aufgezählt werden. Ich werde einige Punkte kurz anführen, was das Geben für die Diener Gottes betrifft. Die erste Verantwortung im Geben beginnt bei dem, der uns Sonntag für Sonntag nährt – der Pastor. Es gibt Zeiten, wenn der Pastor verreist. Es ist wichtig, dass die Gemeinde ihre Verantwortung während dieser Zeit nicht vergisst.

Evangelisten und Missionare haben keine Gruppe, die sich verantwortlich fühlt, sie zu unterstützen. Man braucht viel Geld, um daheim und ins Ausland zu reisen. Und sie müssen ihre Rechnungen genauso bezahlen wie jeder andere. Einmalige Opfergaben sind wunderbar, aber beständige, regelmäßige Unterstützung ist von großem Wert. Wenn einem Diener Gottes eine große Opfergabe gegeben wird, mache dir sodann bewusst, dass der Diener möglicherweise monatelang gewirkt hat und dabei wenig oder gar nichts bekommen hat, und Gott diese Gelegenheit gebraucht um ihm auszuhelfen.

Das Geben ist ein Segen, der nicht ausschließlich für die Wohlhabenden vorbehalten ist. Ob wir nun wenig oder viel besitzen, sollte es uns ein Vergnügen sein, dem Herrn eine Opfergabe zu bringen. Ich habe es als wahr befunden, dass wenn wir es uns scheinbar am wenigsten leisten können, zu geben, und wir dann Gott gehorsam sind, er für uns sorgt. Wahrlich, wir können Gott nie genug geben.

Michael W. Smith

Januar 2017

mehr im INTERNET

Besuche uns auf www.thegospeltruth.org und abonniere unseren Newsletter oder greife auf unser Archiv zu.

Das Geld der Gemeinde verwalten

Die Jünger waren mit dem Dienst am Wort Gottes sehr beschäftigt und wiesen deswegen die Leute folgendermaßen an: „Sehet unter euch nach sieben Männern, die ein gut Gerücht haben und voll heiligen Geistes und Weisheit sind, welche wir bestellen mögen zu dieser Notdurft“ (Apostelgeschichte 6,2-3). Diakone sind die biblisch dazu bestimmten Menschen, die geschäftlichen Angelegenheiten der Gemeinde zu beaufsichtigen. Dabei ist Vertrauen und Transparenz wichtig.

Unter normalen Umständen ist es nicht sinnvoll, dass ein Prediger das Geld der Gemeinde verwaltet. Es wäre auch weise, wenn der Prediger nicht weiß, wer wie viel gegeben hat, da er sonst mit diesem Wissen nachteilig beeinflusst wird.

DIE TAT UND DER LOHN DES GEHORSAMS

Jesus sagte: „Gebt, so wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt, gerüttelt und überfließend Maß wird man in euren Schoß geben“ (Lukas 6,38). Vielen Leuten entgeht ein großer Segen, wenn sie dem Herrn nicht von ihren ersten Früchten aufopfernd geben. Das Leben der Christen sollte durch ihr gebendes Herz bestimmt sein.

Es gibt viele notleidende Menschen, Evangelisations-arbeiten und Arbeiter, die finanzielle Unterstützung brauchen. „Das ist mein Gebot, daß ihr euch untereinander liebet, gleichwie ich euch liebe“ (Johannes 15,12). Paulus sagte zu Timotheus, dass diejenigen, die „Gutes tun, reich werden an guten Werken, gern geben, behilflich seien, Schätze sammeln, sich selbst einen guten Grund aufs Zukünftige, daß sie ergreifen das wahre Leben“ (1. Timotheus 6,18-20).

LEITFADEN ZUM BIBELSTUDIUM

THEMA: DER BIBLISCHE ZEHNTE UND DAS GEBEN

Bibellese: *Ich habe es euch alles gezeigt, daß man also arbeiten müsse und die Schwachen aufnehmen und gedenken an das Wort des HERRN Jesus, daß er gesagt hat: "Geben ist seliger denn Nehmen!"* —Apostelgeschichte 20,35

Zusammenfassung: Der Zehnte war eine Verpflichtung, die im Alten Testament vorgeschrieben war. Im Neuen Bund wurde ein System des freien, aufopfernden Gebens eingeführt, das von Herzen kommt. Das neutestamentliche Geben wird nicht durch einen Prozentsatz vom Einkommen geregelt, sondern durch die Liebe und das Opfer des Geistes.

I. Der Zehnte vor dem Gesetz
- A. 1. Mose 14,17-20 Abraham gibt Melchisedek den Zehnten.
- B. 1. Mose 28,20-22 Jakob verspricht Gott den Zehnten.

II. Der Zehnte unter dem mosaischen Gesetz
- A. 3. Mose 27,30-33 Gott fordert den Zehnten aus der Landwirtschaft.
- B. 4. Mose 18,21-24 Zehn Prozent als levitischer Zehnte.
- C. 5. Mose 14,22-23 (12,6-7) Ein zweiter Zehnte wird gefordert.
- D. 5. Mose 14,28-29 (26,12-13) Der Zehnte für die Armen.
- E. Maleachi 3,8-9 Israel beraubte Gott.

III. Mosaisches Gesetz nicht mehr in Kraft *(siehe Ausgabe 18)*
- A. Hebräer 8,6-13 Ein Neuer Bund wird errichtet.
- B. Matthäus 23,23 Jesus widersteht den Aufsehern über den Zehnten.
- C. Römer 7,6 Befreit vom Gesetz.

IV. Das Geben im Neuen Testament
- A. 2. Korinther 9,6-7 Fröhliches und freiwilliges Geben.
- B. Jakobus 2,14-18 Die Bedingung des wahren Glaubens.
- C. Epheser 4,28 Arbeiten, um zu geben.

V. Art und Weise des Gebens
- A. Matthäus 6,1-4 Anonym.
- B. 2. Korinther 8,1-5 Aufopfernd, aus eigenem Antrieb (Markus 12,41-44).

VI. Wie viel man geben soll
- A. 2. Korinther 9,7 Wie man sich im Herzen vorsetzt. [ELB]
- B. 1. Korinther 16,1-2 Je nachdem, wie Gott Gedeihen gab. [ELB]
- C. Apostelgeschichte 11,29 Wie man vermag.
- D. Apostelgeschichte 5,1-11 Persönliche Entscheidung (V. 4).

VII. Den Bedürftigen geben
- A. 1. Timotheus 5,16 Witwen.
- B. Jakobus 1,27 Waisen.
- C. Römer 15,25-26 Die armen Heiligen. (Apostelgeschichte 11,27-29)
- D. Galater 6,9-10 Die Hausgenossen des Glaubens.
- E. Jakobus 2,14-18 Die Nackten und Mittellosen.

VIII. Den Dienern Gottes geben
- A. 1. Korinther 9,7-14 Verbinde dem Ochsen nicht das Maul.
- B. Galater 6,6 Die Lehrer unterstützen.

IX. Der Segen des Gebens
- A. Apostelgeschichte 20,35 Geben ist seliger.
- B. Lukas 6,38 Gib, so wird dir gegeben.
- C. Philipper 4,18 Gott gefällig.
- D. 1. Timotheus 6,18-19 Ewiges Leben.

Fazit: Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebt es auch. —Matthäus 10,8b

Der biblische Zehnt und das Geben

Die Geschichte des Zehnten

Der Zehnte ist eine Lehre des Altes Testamentes, die im Neuen Testament zugunsten freiwilliger Opfergaben an den Herrn ersetzt worden ist. Es ist überaus lehrreich, die Geschichte und biblische Lehre zu diesem Thema zu kennen und zu verstehen.

Bevor das Gesetz Moses gegeben worden war, gab es zwei Fälle, in denen der Zehnte gezahlt wurde. In 1. Mose 14,17-20 gab Abraham den Zehnten an Melchisedek, dem König und Priester von Salem. Der Zehnte wurde nicht vom Einkommen oder vom Überschuss der Ernte berechnet, sondern von der Beute eines gewonnenen Krieges. In 1. Mose 28,20-22 legte Jakob vor Gott einen Eid ab und versprach ihm den Zehnten, wenn Gott für ihn sorgen würde. In keinem der beiden Fälle forderte Gott den Zehnten, sondern es waren Taten des freiwilligen Gebens und der Hingabe.

Das mosaische Gesetz

Unter dem mosaischen Gesetz forderte Gott den Zehnten. Der Zehnte des Alten Testamentes war anders als wie es heute oft in modernen Kirchen dargestellt wird. Nach 3. Mose 27,30-32 war der Zehnte landwirtschaftlich geprägt und wurde eigentlich vom Vieh und von der Ernte berechnet und nicht etwa vom Lohn.

Vielfache Zehnten im Alten Testament gefordert

Der Zehnte entsprach zehn Prozent. Außerdem gab es aber mehrere Zehnte, die nach dem alttestamentlichen Gesetz gefordert wurden. Daher ging der Gesamtbetrag von dem, was man geben musste, weit über die zehn Prozent hinaus, die heute so oft angenommen werden. Es gibt eine Meinungsverschiedenheit über den gesamten Prozentsatz, der unter dem mosaischen Gesetz verlangt wurde. Aber man kann mit Sicherheit von mindestens zwanzig Prozent ausgehen, die sich aus den verschiedenen Zehnten zusammen ergeben.

Der levitische Zehnte

Die Leviten bekamen kein Erbteil mit den anderen Stämmen im Land Israel, weil sie den anderen in ihrer religiösen Funktion gedient haben. Der erste jährliche Zehnte oder der levitische Zehnte wurde von den Leuten gefordert, um die Leviten und die Priester mit ihrem Lebensunterhalt zu unterstützen. „Den Kindern Levi aber habe ich alle Zehnten gegeben in Israel zum Erbgut für ihr Amt, das sie mir tun an der Hütte des Stifts“ (4. Mose 18,21). Die Leviten und Priester wurden in Form dieses Zehnten für ihre Dienste und Opfer entschädigt.

Der festliche Zehnte

Es gab noch einen zweiten Zehnten, ein festlicher Zehnte, den man für die religiösen Feste und Festmähler in Israel zur Stiftshütte oder zum Tempel bringen musste. „Du sollst alle Jahre den Zehnten absondern alles Ertrages deiner Saat, der aus deinem Acker kommt, und sollst davon essen vor dem HERRN, deinem Gott, an dem Ort, den er erwählt, daß sein Name daselbst wohne, nämlich vom Zehnten deines Getreides, deines Mostes, deines Öls und von der Erstgeburt deiner Rinder und deiner Schafe, auf daß du lernst fürchten den HERRN, deinen Gott, dein Leben lang“ (5. Mose 14,22-23). Die Familienmitglieder und die Knechte aßen von diesem Zehnten. Es war eine Freudenzeit und dadurch wurde für die jährlich drei Reisen nach Jerusalem vorgesorgt. Dies kam zum ersten Zehnten hinzu.

Der Armenzehnte

In 5. Mose 14,28-29 und in 26,12-13 gibt es eine Anweisung für einen dritten Zehnten, der Armenzehnte. Dieser Zehnte war kein jährlicher Zehnte. Man musste ihn alle drei Jahre zur Hilfe für die Fremden, Witwen und Waisen geben. Unter den Gelehrten und sogar unter den jüdischen Rabbis ist ein Streit darüber entbrannt, ob dieser dritte Zehnte vom zweiten Zehnten vollständig getrennt war oder ob er im zweiten Zehnten enthalten war und den Armen im dritten und sechsten Jahr des Sabbatjahres überreicht wurde. Es ist bemerkenswert, dass der erste Zehnte in die levitischen Städte gebracht werden musste, der zweite Zehnte nach Jerusalem und der dritte Zehnte allen Bedürftigen „in deinem Tor“ (5. Mose 26,12). Dieser Armenzehnte wurde gefordert, um für die Armen zu sorgen, „auf daß dich der HERR, dein Gott, segne in allen Werken deiner Hand, die du tust“ (5. Mose 14,29).

Über alle freiwilligen Opfergaben hinaus würden die Zehnten von der Ernte und vom Vieh insgesamt mindestens 20%-23,3%

(Fortsetzung auf Seite 6)

(Fortsetzung von Seite 5)

betragen. Diese Zehnten waren nicht freiwillig, sondern von dem Herrn vorgeschrieben. Der Prophet fragte das Volk in Maleachi 3,8-9 [ELB 1905]: „Darf ein Mensch Gott berauben, daß ihr mich beraubet? Und ihr sprechet: Worin haben wir dich beraubt? In dem Zehnten und in dem Hebopfer.“ Das Volk Israel beraubte Gott in dem, was ihm rechtlich nach dem Gesetz Moses gehörte.

Der alttestamentliche Bund wurde ersetzt

Ganz ähnlich einer staatlichen oder religiösen Steuer, war der Zehnte unter dem mosaischen Gesetz eine Vorkehrung der theokratischen Regierung Israels, um für die sozialen, religiösen und staatlichen Belange aufzukommen. Es gibt keinen Zweifel, dass der Zehnte ein Gebot im Alten Testament war. Doch im Gegensatz zu der Lehre vieler falschen Predigern ist der Zehnte nicht Bestandteil des Neuen Testamentes. Als Jesus Christus kam, machte er einen Neuen Bund mit dem Volk Gottes und der Alte Bund fand sein Ende (Hebräer 8,6-13). Im achten Vers steht: „Siehe, es kommen die Tage, spricht der HERR, daß ich über das Haus Israel und über das Haus Juda ein neues Testament machen will.“ Das System des Gesetzes über den Zehnten wurde abgeschafft genauso wie der Sabbat, die Tieropfer, fleischliche Anbetung usw.

Jesus sprach über den Zehnten, als er den religiösen Anführern widerstand, die im Zehnten treu waren, aber die wesentlicheren Punkte des Gesetzes vernachlässigten (Matthäus 23,23; Lukas 11,42). Der Zehnte wurde auch noch zu der Zeit des Dienstes Christi unter den Juden praktiziert, weil Israel sich immer noch unter dem Gesetz befand und der vollkommene Plan der Erlösung bis zum Pfingsttag nicht vollständig war.

Einige Prinzipien des Alten Testamentes wurden wiederholt, aber viele wurden auf einer höheren Ebene des Lebens erfüllt, die auf einer persönlichen, freiwilligen Beziehung mit Jesus Christus beruht. Wahre Gerechtigkeit entspringt nicht davon, dass man „den Zehnten von allem, was ich habe“ gibt (Lukas 18,12), sondern von der seligmachenden Gnade Jesu Christi. „Nun aber sind wir vom Gesetz los und ihm abgestorben, das uns gefangen hielt, also daß wir dienen sollen im neuen Wesen des Geistes und nicht im alten Wesen des Buchstabens“ (Römer 7,6).

Das neutestamentliche Geben

Das Neue Testament lehrt zwar nichts über ein „steuerähnliches“ System, aber es sagt auch nicht viel über das Geben. Das Christentum beruht auf Freiwilligkeit als Liebesdienst zu Gott. Die Lehre des Neuen Bundes über das Geben wird von Apostel Paulus in seiner Unterweisung an die Gemeinde zu Korinth zusammengefasst. „Ich meine aber das: Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen. Ein jeglicher nach seiner Willkür, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb“ (2. Korinther 9,6-7).

Alles, was ein Christ besitzt, sollte dem Herrn geweiht sein.

Frei aus eigenem Willen geben

Anstatt den Zehnten zu geben, sollen alle unsere Opfergaben an den Herrn „freiwillige Opfergaben“ sein. Nach dem Kommentator Adam Clarke hatten die Juden im Tempel zwei Kisten für Almosen. In die Kiste der „Notwendigkeit“ wurden die Opfergaben eingeworfen, die vom Gesetz vorgeschrieben waren – der Zehnte. Die zweite Kiste war für freiwillige Opfergaben bestimmt, in die die Leute nicht nach der Vorschrift einwarfen, sondern von Herzen und aus Liebe zu Gott. Im Neuen Testament wurde die Kiste für den Zehnten abgeschafft und alle Opfergaben müssen nun je nachdem, wie man sich im Herzen vorsetzt, gegeben werden – nicht die vorgeschriebenen zehn oder zwanzig Prozent.

Die Verantwortung zum Geben

Die Freiheit vom Gesetz des Zehnten ist keine Ausrede, nichts zu geben. Alles, was ein Christ besitzt, sollte dem Herrn geweiht sein. Obwohl kein fester Prozentsatz vorgeschrieben wird, gibt es doch eine Verantwortung, großzügig, aufopfernd und mit einem fröhlichen Herzen zu geben. Bei finanziellen Entscheidungen sollte das Geben obersten Vorrang haben. Freiwillige Opfergaben sollten zur Unterstützung der Diener Gottes, des Evangelisationswerkes, der Armen usw. gegeben werden. Lasst uns „gedenken an das Wort des HERRN Jesus, daß er gesagt hat: "Geben ist seliger denn Nehmen!"“ (Apostelgeschichte 20,35). Herzliche Opfergaben sind ein Opfer, das angenehm und Gott gefällig ist (Philipper 4,18).

—mws

Auf welche Art und Weise ist das christliche Geben Gott angenehm?

„Wenn du aber Almosen gibst, so laß deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut“ (Matthäus 6,1-4). Die Kinder Gottes sollen nicht geben, um Anerkennung oder Lob von den Menschen zu bekommen, sondern sollen soweit wie möglich anonym und im Geheimen und in großer Demut und Liebe geben.

Ist es fur eine Gemeinde angebracht, Kollekte durchzuführen, und wenn ja, wie?

Es ist nicht nur angebracht, sondern es ist auch sinnvoll, dass die Gemeinde für die Leute eine Möglichkeit schafft, wohin sie ihre Opfergaben für den Herrn bringen können. Paulus wies die Gemeinde zu Korinth an: „Was aber die Steuer anlangt, die den Heiligen geschieht; wie ich den Gemeinden in Galatien geordnet habe, also tut auch ihr. An jeglichem ersten Tag der Woche …“ (1. Korinther 16,1-2). Die Gemeinde wurde belehrt, die Geldsammlung am ersten Tag der Woche durchzuführen, das war an dem Tag des Gottesdienstes. Das Geben ist ein Teil unserer Gottesanbetung und unseres Gottesdienstes der Liebe zum Herrn und sollte nicht vernachlässigt werden.
Die Schrift lehrt nicht, wie die Opfergaben im Einzelnen gesammelt werden sollen. Es muss aber eine freiwillige Opfergabe sein und die Leute sollen damit nicht geknechtet werden. Es ist wichtig, dass wir nicht rechthaberisch sind, was die Verwaltung des Gebens betrifft – ob man eine nichtöffentliche Sammelkiste verwendet oder eine öffentliche Sammlung durchführt. Das wichtigste ist Freiheit und Geheimhaltung. Außerdem sollte eine Atmosphäre der Demut das Geben begleiten und nicht eine Stimmung wie auf einer Auktion, was einige Gemeinden veranstalten, um Spenden zu sammeln.

Wie oft und wie viel sollte ein Christ geben?

Die Bibel lehrt, dass ein Christ geben sollte, „wie er sich in seinem Herzen vorsetzt“ (2. Korinther 9,7 [ELB 1905]). In 1. Korinther 16,2 [ELB 1905] heißt es: „Lege ein jeder von euch bei sich zurück und sammle auf, je nachdem er Gedeihen hat.“ Ein Christ sollte immer dann geben, wenn der Geist sein Herz dazu bewegt. Dasselbe gilt auch für den Betrag. Wir sind zwar nicht unter dem Gesetz des

Zehnten, aber der Alte Bund war ein Zuchtmeister. Es ist daher immer noch wichtig, dem Herrn zuerst und vor allem anderen zu geben, gezielt und regelmäßig. Es ist wichtig, sich in dem Herrn ein Ziel zu setzen und dieses Ziel treu zu verfolgen, ohne Gott einzuschränken, wenn er zum weiterem Geben inspiriert. Einigen, die nicht viel Geld verdienen, bedeutet ein kleiner Geldbetrag schon aufopferndes Geben. Für die Reicheren könnte ein aufopfernder Prozentsatz vom Einkommen viel höher sein als zwanzig Prozent. „Aber unter den Jüngern beschloß ein jeglicher, nach dem er vermochte, zu senden eine Handreichung den Brüdern, die in Judäa wohnten“ (Apostelgeschichte 11,29).

Wem sollte man die Opfergaben geben?

Das Geben muss nicht unbedingt nur über die örtliche Gemeinde erfolgen, aber es sollte aus den Gründen getan werden, wie sie im Wort Gottes angeführt sind. Opfergaben werden gegeben, um der biblischen Verantwortung gerecht zu werden, und zwar um den Armen, Witwen (1. Timotheus 5,16) und Waisen zu helfen (Jakobus 1,27) und die Diener Gottes und das Werk Gottes im Allgemeinen zu unterstützen.

In Mazedonien und in Achaja wurden Kollekte durchgeführt, um den armen Heiligen in Jerusalem zu helfen (Römer 15,25-26). An die Brüder aus Judäa wurden Hilfsleistungen gesandt (Apostelgeschichte 11,27-29). Der Apostel Jakobus sprach von der Wichtigkeit unseres Glaubens, der sich in der Tat durch die Hilfe an den Nackten und Mittellosen erweist (Jakobus 2,14-18). Die Verantwortung, den Armen zu helfen, beginnt bei den Hausgenossen des Glaubens und breitet sich von dort weiter aus (Galater 6,9-10). Die Schrift drückt sich klar darüber aus, dass man mit den Händen arbeiten soll, um den Bedürftigen etwas geben zu können (Epheser 4,28). Es gibt auch eine Verantwortung für die Rechnungen der Gemeinde und für die Pflege und Instandhaltung des Ortes, wo der Gottesdienst stattfindet.

Im Alten Testament wurde von den Israeliten gefordert, dass sie den Zehnten zur Unterstützung der Priester und Leviten gaben. Im Neuen Testament werden die Heiligen an mehreren Stellen belehrt, die Diener finanziell zu unterstützen. „ "Du sollst dem Ochsen nicht das Maul verbinden, der da drischt." …. So wir euch das Geistliche säen, ist's ein großes Ding, wenn wir euer Leibliches ernten?“ (1. Korinther 9,7-11). Wenn du im Wort Gottes unterrichtet wirst, so unterstütze den, der dich im Guten unterrichtet (Galater 6,6). Der Arbeiter ist seines Lohnes wert, ob er ein Pastor ist, ein Evangelist, Missionar usw. Es liegt in der Verantwortung der Heiligen, diejenigen freiwillig zu unterstützen, die im Reiche Gottes wirken.

WUSSTEST DU?

Der Zehntenstab

„Der Herr führte unter den Israeliten das Prinzip des Zehnten ein, indem er auf die Methode der Hirten Bezug nahm, wie sie ihre Schafe zählten [3. Mose 27,32]. Wenn die Schafe am Abend in die Hürde getrieben wurden, hatte der Hirte einen in Farbe getauchten Stab in der Hand. Er markierte dann jedes zehnte Schaf mit der Farbe, während die Schafe in den Stall liefen. So konnte er schnell bestimmen, ob eins fehlte.“ *(Knight, George W. 2007. Bible Customs & Curiosities, S. 56).*

Ein Wort zu rechter Zeit

Sich vom Evangelium nähren

Wisset ihr nicht, daß, die da opfern, essen vom Altar, und die am Altar dienen, vom Altar Genuß haben? Also hat auch der HERR befohlen, daß, die das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelium nähren. —1. Korinther 9,13-14

Prediger sollten nie um Geld für ihren persönlichen Gebrauch bitten, sondern Glauben an Gott haben, der sie zum Dienst berufen hat. Es ist wichtig, dass die Diener am Wort weder aus Geldgier wirken noch für ein Gehalt, sondern mit einem willigen Herz und Sinn zur Erbauung der Seelen.

Obwohl die Diener am Evangelium sich an ihren Herrn wenden sollen und nicht an Menschen, so hat das Volk Gottes doch eine Verantwortung. Der Apostel Paulus erinnerte die Gemeinde zu Korinth an die Arbeit und das Opfer der Diener. Früher hatten die Priester das Recht, für ihren Unterhalt etwas vom Opfer zu nehmen. Weil sie am Altar dienten, lebten sie auch vom Altar. So sollte es auch unter den Heiligen heute sein. Der Herr hat es so eingerichtet oder vorgesehen, dass, die das Evangelium verkündigen, auch vom Evangelium leben sollen.

Diejenigen, die von Christus zum Dienst abgesandt sind und ihr Leben aufs Spiel setzen, um das Evangelium zu verbreiten, sollten unterhalten und in ihrer Arbeit unterstützt werden. Es liegt in der Verantwortung der Gläubigen, zu opfern und großzügig zu geben, sodass die Diener auf Gottes Werk konzentriert bleiben und wirkungsvoller im geistlichen Weinberg arbeiten können.

—mws

KONTAKTE

The Gospel Truth
PO Box 2042
Nixa, MO 65714
USA

E-MAIL:
editor@thegospeltruth.org

Heilig dem Herrn